



**WESTDEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
FAMILIENKUNDE e.V.
SITZ KÖLN
- Bezirksgruppe Krefeld -**

Redaktion:

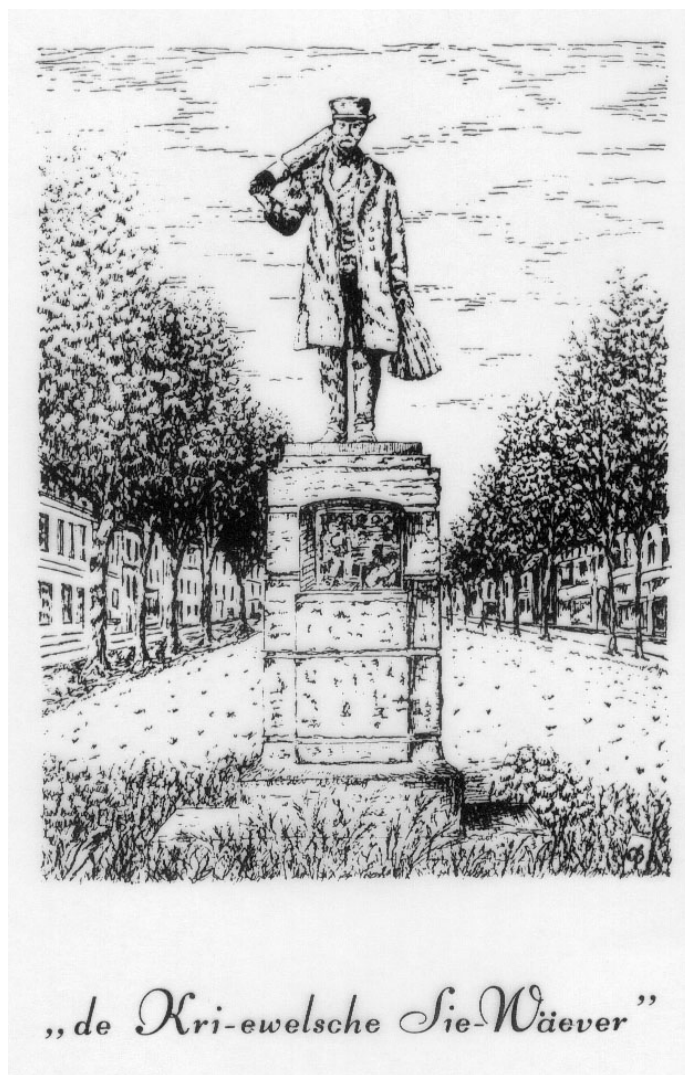
Klaus Textor (komm.)
Dahlerdyk 63
47803 Krefeld
Telefon: 02151/761864
e-Mail: Klaus.Textor@t-online.de

und

Hannelore Neffgen
Lötsch 42
41334 Nettetal-Lötsch
Telefon: 02153/9529202
e-Mail: hanneff@t-online.de

KREFELDER INFORMATIONEN NR. 29

01.01.2011



Erfasse Kirchenbücher und du erweiterst deinen Horizont!

oder

Wer war Henriette Buff?

Bei der Verkartung der Kirchenbücher der lutherischen Kirchengemeinde Krefeld erlebte ich einige Überraschungen, die mir in dieser Form bisher so nicht begegnet waren.

Nachfolgende Eintragungen gefielen mir besonders:

Am 19.8.1777 wurde ersucht, einer fremden Person, deren Namen und Stand mir verschwiegen wurde und nicht entdeckt werden sollte, ein Töchterlein, womit sie hierselbst bei dem Wirth Bolten im [Ragnerbogen] entbunden worden, zu taufen. ... der Vater dieses Kindes wurde verschwiegen. Es wurde den ersuchten Tag getauft und die Mutter gab ihr den Namen Carolina Lieben van [Stoxis].

Am 5.3.1784 kam bei dem Thorschreiber Pfaff ein Frauenzimmer namens Margaretha Schneider mit einem Söhnlein nieder. Als Vater des Kindes wurde angegeben Johannes Friedrich Rossenberg. Name des Kindes Johann Nicolaus Friederich.

Am 5.5.1791 Henrietta Tochter der „defloriten“ Christina Dorothea Lellmann. Vater ist Johann Weiers aus Fürten, Kirchspiel Ham in der Grafschaft Hachenberg, hat die Ehe versprochen und verlassen.

Nun aber zu einem Schlüsselerlebnis meinerseits:

Am 27.5.1789 bei der Taufe von Johann Henrich Wulfmeier, Vater Hermann Wulfmeier, Gärtner auf dem Leyendahl, war Patin Mademoiselle Henriette Buff aus Wetzlar, bei Herrn Friedrich von der Leyen.

Am 17.6.1789 bei der Taufe von Babara Dorothea Schifflin, und am 1.4.1791 bei der Taufe von Philipp Ludwig, Vater jeweils Georg Ludwig Schifflin, königlich preußischer Salz-Taxtor und Buchhalter auf dem Comptoir der Herren von der Leyen. war u.a. Mademoiselle Henriette Buff aus Wetzlar p.a. Friedrich von der Leyen, ebenfalls Taufpatin.

Mademoiselle Henriette Buff, wer war das noch mal? Ich sah im Internet nach. Immer wieder erschien Charlotte Sophie Henriette Buff, Goethes Lotte. Seine große Liebe, verewigt in „Die Leiden des jungen Werthers“.

Nun zu den Folgen meiner Neugier!

Am 24.9.2010 legte ich mein Stadtkennerdiplom vor einem Ausschuss der VHS und des Heimatverein Krefeld ab. Meine Aufgabe bestand darin das älteste Haus der Krefelder Innenstadt, das Haus Floh, erbaut durch Michael Leydel für Johann von der Leyen, vorzustellen.

Dabei zählte ich auch die Persönlichkeiten auf, die in diesem vornehmen Haus zu Gast waren. Meine beiläufige Bemerkung, dass ich nicht sagen könne, ob Goethe auch in diesem Haus, bzw. überhaupt in Krefeld war, wohl aber seine Henriette, bzw. Charlotte, Buff sei wohl bei den von der Leyen zu Gast gewesen, da diese bei leitenden Angestellten der Herren von der Leyen als Patin aufgetreten sei, rief die anwesende Germanistin Frau Dr. Ursula Broicher auf den Plan. Sie erklärte dies könne nicht sein. Wir vereinbarten der Sache auf den Grund zu gehen.

Mit Hilfe der von Frau Dr. Jung, Archivleiterin der Stadt Wetzlar, etlichen Hinweisen aus der Hessenliste und bei Familysearch fanden wir nun heraus, dass jene Henriette Buff eine Cousine von Charlotte Buff war, die 1743 geboren wurde und 1808 ledig starb. Die Väter von Henriette und Charlotte Buff waren Brüder.

Ja, wie war das noch mal in früherer Zeit? Die unverheirateten Töchter blieben bis zum Tode „Fräulein“. Daran hatte ich überhaupt nicht gedacht.

Gottfried Elfes

~

„Eine Familie, die keine schwarzen Schafe hat, ist keine charakteristische Familie.“

Heinrich Böll (†), Köln, Schriftsteller

~

Ahnenforscher drücken wieder die Schulbank

von Peter Jösch

Ahnenforscher beschäftigen sich nicht nur mit ihren Vorfahren, sondern auch mit deren Hinterlassenschaften, wie z.B. Zeugnisse, Urkunden, Testamente usw. Das Vorhaben endet aber spätestens dann, wenn man diese Dokumente nicht mehr lesen kann. Wenn aber wichtige Hinweise oder die Schreibweise eines Familiennamens entscheidend sind für die weitere Forschung, dann sollte man versuchen, auch diese Lücke zu schließen.

Dabei ist nicht etwa die Handschrift, ein Tintenklecks oder das Verblässen der Schrift der Grund, sondern die Schriftart selbst. Dokumente wurden früher zuerst in Kurrentschrift und später dann (übergangsweise) in Sütterlin verfasst. Die Kurrentschrift war eine lange Zeit im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet und war die übliche Verkehrsschrift. Bis 1952 gab es noch die „Schulschrift Kurrent“, eine „schöne Schreibschrift mit Feder“, sie wurde parallel erlernt. Die entscheidende Veränderung im Kurrent wurde durch den Grafiker Ludwig Sütterlin eingeleitet. Er entwickelte 1911 eine sehr ähnliche, aber eigenständige Schriftart. Die Umwandlung in Sütterlin wurde in Deutschland sehr forciert und recht bald war der Begriff Kurrent - bis zum heutigen Tage – nicht mehr in Gebrauch. 1941 kam es durch den Normalschrifterlass dazu, dass im Großdeutschen Reich beide deutschen Schriften zugunsten einer einheitlichen lateinischen Schrift, der „deutschen Normalschrift“ abgeschafft wurden.

Es war im 19. Jahrhundert in England Mode geworden, mit der neu entwickelten stählernen Spitzfeder zu schreiben. Die sehr schräge englische Schreibschrift mit ihren großen Unter- und Oberlängen und ihrem veränderlichen Strich ist sehr dekorativ, aber technisch schwer zu schreiben. In Deutschland schrieb man damals ähnliche Schriften mit deutschen Buchstabenformen.

Um den Kindern das Schreibenlernen zu erleichtern, vereinfachte Sütterlin die Buchstabenformen, verringerte die Ober- und Unterlängen (Lineatur im Verhältnis 1:1:1),

stellte die relativ breiten Buchstaben aufrecht und ließ sie im Gleichzug mit einer Redisfeder schreiben. Die Redisfeder mit der charakteristischen runden Platte an der Spitze schreibt komplett runde Buchstaben in gleichmäßiger Stärke, die eine sehr sichere Strichführung erfordern. In allen diesen Merkmalen ist sie den heute verbreiteten Antiqua-basierten Schulschriften sehr ähnlich.

Die deutsche Sütterlinschrift wurde ab 1915 in Preußen eingeführt. Sie begann in den 1920er Jahren die deutsche Kurrentschrift abzulösen und wurde 1935 (in einer leicht abgewandelten Form) Teil des offiziellen Lehrplans. In der Folge des Schrifterlasses wurde allerdings auch sie mit einem Rundschreiben vom 1. September 1941 verboten, nachdem bereits mit Rundschreiben von Martin Bormann (Kanzleichef der NSDAP) vom 3. Januar 1941 die Verwendung gebrochener Druckschriften (Fraktur-typen) untersagt worden war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche Schreibschrift teilweise bis in die 1970er Jahre an westdeutschen Schulen gelehrt. Als Ausgangsschrift wurde nach dem Verbot der deutschen Schrift ab 1942 nur noch die lateinische Schrift an den Schulen gelehrt.

(Auszug aus <http://www.geschichtsverein-hintermeilingen.de/>)

Da beim Lesen der Dokumente immer wieder Fragen auftauchten, sind wir unserem Mitglied Frau Margarete Mücke - Realschullehrerin im Ruhestand - sehr dankbar, dass sie parallel zu den Treffen der Ahnenforscher der Bezirksgruppe Krefeld ihren Kursus „Schreiben und Lesen der alten deutschen Schrift“ in der VHS Krefeld angeboten hat. 15 Teilnehmer hatten sich für acht Doppelstunden zu diesem Kursus angemeldet und drückten noch einmal mit viel Spaß an der Sache die Schulbank. Buchstabe für Buchstabe wurde hier das Alphabet gelernt. Zuerst die kleinen -, dann die großen Buchstaben. Aber auch die Grammatik spielte hier eine große Rolle. Selbst Übungsaufgaben und ein Diktat gehörten zum Unterricht mit dazu. Wer darüber hinaus Interesse an einem Schriftwechsel in alter deutscher Schrift mit Frau Mücke hat, kein Problem, es ist sogar gewünscht.

Ach, und da gibt es ja noch die Regeln mit dem „s“

Das runde - oder **Schluss-„s“** (ſ) steht am Wortende und als Fugen- oder Zwischen-„s“ in Wortzusammensetzungen. Das runde „s“ (ſ) steht auch dann, wenn nach dem s eine mit einem Mitlaut beginnende Nachsilbe wie -lein, -chen, -mus usw. folgt.

Das **Lang-„s“** (ʃ) steht am Wortanfang und innerhalb eines Wortes. Wenn bei zusammengesetzten Wörtern eine Silbe mit s endet und die nächste mit s beginnt, ist das erste rund und das zweite lang.

Das **Doppel-„s“** (in Wörtern, die nicht an der Stelle zusammengesetzt sind) ist immer lang.

Für das **scharfe ß** gelten die üblichen Regeln. Es sollte nicht durch Doppel-s ersetzt werden.

Hier und da gab es in unserem Kursus Schwierigkeiten mit Buchstaben, die sich sehr ähnlich sind. Für manch einen Mitforscher war es eine Herausforderung, die aber mit einem Lächeln gemeistert wurde. So hatten selbst „alte Hasen“ anfänglich Schwierigkeiten ihre selbst geschriebenen Worte zu lesen.

Und wenn man dazu noch etwas übereifrig ist, dann liest man auch schon mal etwas, was überhaupt nicht geschrieben steht.

So hatten wir einen Text von Johann Wolfgang von Goethe zu lesen. Hier der Text :

„Man ist glücklich, wenn man eine Liebhaberei hat, ...“

Von mir wurde (fälschlicherweise) gelesen:

„Man ist glücklich, wenn man eine Liebhaberin hat, ...“

Hier stellt sich die Frage nach dem eigenen Wunsch?

Es sei hier nur noch erwähnt, dass dieser Kursus allen eine wertvolle Hilfe war, alle haben bis zum Schluss mit Freude mitgemacht. Kein Wunder bei der Lehrerin. Es war auf keinen Fall verschwendete Zeit.

Für das nächste Semester 2011 hat sich Frau Mücke noch einmal angeboten diesen Kursus zu wiederholen. Ich kann nur jedem empfehlen, der sich mit dieser alten deutschen Schrift auseinandersetzen muss, diesen Kursus zu besuchen.

*Nun können wir auf Schrift nicht nur besser lesen, sondern auch schreiben
ja auch zu schreiben. Falls mir jetzt auf das Lesen fast
viel leichter.*

Kursteilnehmer mit ihrer Lehrerin Frau Margarete Mücke (vorne, 2. v. r.)



Foto: Peter Jösch

Wer noch mehr über die „alte deutsche Schrift“ wissen möchte, der sollte im Internet in einer Suchmaschine, z.B. unter „Google“, das Wort eingeben: „Kurrentschrift“.

Wer gerne mit dem Computer verschiedene Schriftarten schreiben möchte, für den gibt es die Seite: <http://www.mathesius.de/privat/naumann/runterla.html>

Und wer sich in dieser Schrift mit anderen austauschen möchte, der hat die Möglichkeit sich zu informieren unter: <http://www.deutsche-kurrentschrift.de/>

Quelle: <http://www.kurrent.de/html/schreibschrift.htm>

~

Hinweis:

Der nächste Kursus „Schreiben und Lesen der alten deutschen Schrift“ findet ab 22. Februar 2011 in der VHS Krefeld statt.

Der neu angesetzte Kursus „Familienforschung im Internet“ wird ab 2. Mai 2011, ebenfalls in der VHS Krefeld, angeboten.

Melden Sie sich bei der VHS Krefeld an. Sie können sich auch via Internet anmelden. Siehe dazu auch unsere HP www.wgff.net/kr !

~

Wir gratulieren herzlich unseren Mitgliedern zum Geburtstag für das erste Halbjahr 2011 (70 Jahre und mehr, soweit die Daten bekannt sind):

74 J. Welting, Friedhelm	5. Jan. -	70 J. Textor, Klaus	6. Jan.
73 J. Dahmen, Sigrid	9. Jan. -	74 J. Mertens, Annemarie	30. Jan.
78 J. Mücke, Margarete	31. Jan. -	93 J. Diedenhofen, Herbert	12. März
73 J. Küsters, Marianne	27. März -	75 J. Schael, Horst	30. März
72 J. Thenagels, Bernd	7. April -	79 J. Berns, Wolfram	11. April
82 J. Jansen, Werner	11. April -	78 J. Floehr, Hans-Otto	25. April
71 J. Sturm, Wolfgang	15. Mai -	85 J. Neffgen, Hannelore	19. Mai
74 J. Rudloff, Dietmar	24. Mai -	81 J. Morgenstern, Dr. Karl	27. Mai
78 J. Thekook, Hubertine	6. Juni -	83 J. Stangenberg, Dr. Kurt	10. Juni
89 J. Waßermann, Walter	24. Juni		

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Stefan Zwickardt, Krefeld
Dr. Heinrich Mertens, Moers
Elisabeth Achten, Krefeld (vorher BzGr Köln)
Dr. Karl Morgenstern, Krefeld
Marian Bers, Alpen
Hannelore Bayen, Krefeld
Friedhelm Welting, Neukirchen-Vluyn

Wir verlieren durch seinen den Tod unser Mitglied:

Alfried Lenz, Tönisvorst

Krefelder Verein für Familienkunde: (www.wgff.net/kr)

1. Vorsitzender der Bezirksgruppe:
Klaus Textor, Dahlerdyk 63, 47803 Krefeld, Tel. 02151-761864
2. Stellvertreter der Bezirksgruppe:
Dieter Lueb, Am Stadtgarten 49, 47906 Kempen, Tel. 02152-51247
3. Schriftführerin:
Marlene Hermanns, Hoeninghausstr. 10, 47809 Krefeld, Tel. 02151-545953
4. Bücherwartin der Bezirksgruppe:
Elvira Klektau, Thorn-Prikker-Str. 4, 47800 Krefeld, Tel. 02151-153912
5. Öffentlichkeitsarbeit:
Heinrich van Vlodrop, Mommenpesch 33, 47830 Krefeld, Tel. 02151-732292
6. Stellvertreter:
Hannelore Neffgen, Lötsch 42, 41334 Nettetal-Lötsch, Tel. 02153-9529202
7. Kassenprüfer:
Ingeborg Herberth und Bernd Militzer